Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 8 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Mittwoch, 12. Dezember 1962 | Nr. 289

Sieben neue Minister in Bonn

Die fünfte Regierung Adenauer steht

Bonn, 12. Dezember. (dpa) Bundeskanzler Adenauer hat sein fünftes Kabinett zusammen. Nach der gestern zwischen den Verhandlungskommissionen der CDU/CSU und der FDP erzielten personellen Einigung werden sieben neue Minister in das Kabinett einziehen.

Es sind dies für die FDP Dr. Ewald Bucher (Justiz) und Dr. Rolf Dahlgrün (Finanzen), für die CDU Kai Uwe von Hassel (Verteidigung), Dr. Rainer Barzel (Gesamtdeutsche Fragen) und Dr. Bruno Heck (Bundesfamilienministerium), sowie Dr. Werner Dollinger (Bundesschatzministerium) und Alois Niederalt (Bundesratsministerium) für die CSU. Der bisherige Bundesschatzminister Hans Lenz (FDP) übernimmt das Bundesatomministerium, das jetzt Ministerium für Wissenschaft und Forschung heißt, an Stelle von Dr. Balke (CSU).

Dementsprechend scheiden aus: Dr. Wolfgang Stammberger (FDP), Dr. Heinz Starke (FDP), Franz Josef Strauß (CSU), Ernst Lemmer (CDU), Dr. Hans-Joachim von Merkatz (CDU), Dr. Franz Josef Würmeling (CDU) und Dr. Siegfried Balke (CSU).

Bundespräsident Lübke hat die Entlassungsgesuche der ausscheidenden sieben Bundesminister gestern unterschrieben. Die neuen Bundesminister sollen am Freitag um elf Uhr vor dem Plenum des Bundestags vereidigt werden.

Wie der Geschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion, Rasner, mitteilte, ist von einer Verkleinerung des Kabinetts abgesehen worden, um das Kabinett verjüngen zu können und dann jüngeren Kräften Gelegenheit zu geben, Erfahrungen zu sammeln. Die neue Koalition sei entschlossen, die bisher eingebrachten Gesetzentwürfe zügig zu behandeln. Die Grundlagen für die Fortsetzung der Regierungsarbeit sind nach Angaben Rasners in einem Arbeitspapier festgelegt, das jedoch kein Koalitionsvertrag sei.

Der Fraktionsgeschäftsführer der Unionsparteien betonte, daß es in der Fraktionssitzung keine Einsprüche gegen die Ministerliste gegeben habe. Es verlautete jedoch, daß die Ablösung verdienter Minister wie Würmeling, Balke und Lemmer von Mitgliedern der Fraktion heftig kritisiert worden sei. Würmeling selbst erklärte, daß ihm der Abschied aus dem Kabinett nicht schwer falle, weil ein Großteil seiner bisherigen Ministerkollegen bei den Bemühungen um eine Besserstellung der kinderreichen Familien nicht immer mitgezogen habe.

Ueber das neue Bundeskabinett, besonders über den Austausch von Bundesministern, gab es in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion erregte Debatten. Der Bundeskanzler mußte sich gegen viele Vorwürfe wehren. Verbittert und enttäuscht verließ der bisherige gesamtdeutsche Minister Lemmer den Sitzungssaal, nachdem vorher in der Fraktion mehrere Berliner Sprecher sich für ihn eingesetzt hatten. Minister von Merkatz dagegen beglückwünschte seinen Nachfolger Niederalt. Der bisherige Bundesfamilienminister Würmeling saß mit ernstem Gesicht am Vorstandstisch und erhielt von mehreren Sprechern großes Lob für seine Familienpolitik.

Das neue Kabinett

Bonn, 12. Dez. (dpa) Die neue Kabinettsliste hat folgendes Aussehen:

Bundeskanzler: Konrad Adenauer (CDU);
Bundeswirtschaftsminister: Ludwig Erhard (CDU);
Bundesminister des Auswärtigen: Gerhard Schröder (CDU);
Bundesminister des Innern: Hermann Höcherl (CSU);
Bundesminister der Justiz: Ewald Bucher (FDP);
Bundesminister der Finanzen: Rolf Dahlgrün (FDP);
Bundesernährungsminister: Werner Schwarz (CDU);
Bundesarbeitsminister: Theod. Blank (CDU);
Bundesverteidigungsminister: Kai Uwe von Hassel (CDU);
Bundesverkehrsminister: Hans Christoph Seebohm (CDU);
Bundespostminister: Richard Stücklen (CSU);
Bundeswohnungsbauminister: Paul Lücke (CDU);
Bundesvertriebenenminister: Wolfg. Mischnick (FDP);
Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen: Reiner Barzel (CDU);
Bundesratsminister: Alois Niederalt (CSU);
Bundesfamilienminister: Bruno Heck (CDU);
Bundesschatzminister: Werner Dollinger (CSU);
Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit: Walter Scheel (FDP);
Bundesgesundheitsminister: Frau Elisabeth Schwarzhaupt (CDU);
Bundesminister für besondere Aufgaben: Heinrich Krone (CDU);
Minister für Wissenschaft und Forschung: Hans Lenz (FDP).

Sechs Nobelpreisträger des Jahres 1962 nahmen aus der Hand des schwedischen Königs Gustaf VI. Adolf beim traditionellen Nobelfest die ihnen verliehenen Preise persönlich entgegen. Unser dpa-Bild zeigt nach der Verleihung der Diplome, der goldenen Medaillen und der Schecks (von links) Dr. Maurice F. Wilkins (Medizin), Dr. Max F. Perutz (Chemie), Dr. Francis H. C. Crick (Medizin), John Steinbeck (Literatur), Prof. James D. Watson (Medizin) und Dr. John C. Kendrew (Chemie).

Alfons Goppel (links) wurde gestern im bayerischen Landtag zum neuen bayerischen Ministerpräsidenten gewählt und anschließend von Landtagspräsident Hanauer (rechts) vereidigt (unser dpa-Bild)

Goppel Regierungschef.

München, 12. Dez. (dpa) Das Land Bayern hat wieder eine Regierung. Der aus den Wahlen vom 25. November hervorgegangene bayerische Landtag bestimmte gestern in München den bisherigen Innenminister Alfons Goppel zum neuen Ministerpräsidenten. Auf ihn entfielen in der geheimen Wahl 109 von 188 gültigen Stimmen.

Moskau meldet Spionage-Affäre

Moskau, 12. Dezember. (dpa) Ein Mitarbeiter eines wichtigen sowjetischen Staatskomitees ist in Moskau wegen angeblicher Spionage für die USA und Großbritannien verhaftet worden.

Wie TASS gestern meldete, soll der Verhaftete, dessen Name mit O. W. Penkowski angegeben wird, 1961 und 1962 Geheiminformationen über wissenschaftliche, technische, politische und militärische Fragen gesammelt und dem Westen zugespielt haben. Penkowski arbeitete in dem Staatskomitee zur Koordinierung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit der Sowjetunion.

Verbindungsmänner Penkowskis zum Westen sollen der amerikanische Botschaftssekretär Jacob, der zweite Sekretär der amerikanischen Botschaft, Karlsson, einige andere Angehörige der diplomatischen Vertretungen der USA und Großbritanniens und der britische Geschäftsmann Greville Wynne gewesen sein. Jacob war am 4. November von den Sowjets wegen angeblicher Spionage ausgewiesen worden. Wynne war am 2. November in Budapest verhaftet worden. Bei der Verhaftung Penkowskis sei umfangreiches Beweismaterial für seine Spionagetätigkeit gefunden worden. Dazu gehörten drei Miniaturkameras, Geheim-Codes, verschlüsselte Spionageberichte, Geheimtinte, Funkausrüstung und ein falscher sowjetischer Paß. Das Staatskomitee für wissenschaftliche Forschungsarbeit ist für wichtige Rüstungsaufgaben der Sowjetunion zuständig. Es wurde 1961 gebildet. Seine Bedeutung geht schon daraus hervor, daß den Vorsitz zunächst der ehemalige Luftfahrtminister Chrunitschew innehatte. Zur Zeit wird das Staatskomitee von dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Rudnew geleitet, der früher Rüstungsminister war.

Borneo-Rebellen in Bedrängnis

Erdölstadt Seria von britischen Truppen größtenteils zurückerobert.

Brunei, 12. Dezember. (dpa) Britische Truppen haben gestern in einem ersten großen Gegenschlag gegen den Nationalisten-Aufstand im Sultanat Brunei auf Borneo die Rebellen in schwere Bedrängnis gebracht. Die britischen Elite-Einheiten entrissen den Aufständischen den größten Teil der Erdölstadt Seria und befreiten mehrere als Geiseln festgehaltene Europäer.

Auch der östlich von Seria gelegene Flugplatz Anduki wurde zurückerobert. Westlich von Seria landeten Einheiten der „Queens von Seria landeten Einheiten der „Queenstown Highlanders" bei Paanaga und setzten an. Etwa 50 Rebellen halten noch die Polizeistation in Seria besetzt, sind aber von den britischen Verbänden umzingelt.

Die britische Truppenführung rechnet damit, daß der Aufstand völlig niedergeschlagen werden kann, sobald genügend Streitkräfte zur Verfügung stehen. Außer in dem Schutzstaat Brunei sind die Rebellen auch in Teilen der Kronkolonie Sarawak und Nordborneo aktiv geworden. Ihr Ziel ist die Bildung eines unabhängigen Staates aus den drei Gebieten. Der Führer der Aufständischen, Azahari, der sich selbst zum Ministerpräsidenten erklärte, und sein „Wirtschaftsminister" Ahmad bemühen sich zur Zeit um Einreisevisa für die USA-Staaten, um den Vereinten Nationen in New York ihre Sache vortragen zu können. Die britische Botschaft in Manila hat Azahari jedoch den britischen Paß entzogen.

Raumsonde passiert Freitag die Venus

Washington, 12. Dezember. Die USA-Raumsonde „Mariner II" wird am Freitag gegen 19 Uhr (MEZ) den Planeten Venus in ungefähr 33 920 km Entfernung passieren.

Gestern, dem 103. Tag nach dem Start, hatte sich „Mariner II" mit einer Geschwindigkeit von rund 132 000 Stundenkilometern ihrem Ziel genähert. Wenn die Instrumente der Raumsonde intakt bleiben, werden ihre Messungen am Freitag zum erstenmal einen wissenschaftlichen Befund ermöglichen, ob unter den auf der Venus herrschenden Bedingungen Leben möglich ist.

„Mariner II", die am 27. August 1962 in Kap Canaveral mit einer Rakete des Typs Atlas-Agena B gestartet worden war, hat seither ungefähr 90 000 Messungen täglich vorgenommen, abgesehen von einer etwas mehr als einwöchigen Pause, als vorübergehend die Energieerzeugung in Sonnenbatterien zurückgegangen war.

Zehn Stunden vor der größten Annäherung an die Venus werden noch zwei zusätzliche Instrumente in Tätigkeit gesetzt. Gemessen werden u. a. Magnetfeld, Oberflächentemperatur und Atmosphäre der Venus.

Vaters Geld bedeutet Macht für die Kennedys

Der Familienboß sammelte 400 Millionen Dollar an. – Das reicht für die Söhne.

Von PETER MILLER.

Washington. Den Eintritt in die Hohe Politik Amerikas feierte der jüngste Kennedy-Bruder mit einem rauschenden Fest: Nach seiner Wahl in den Senat lud er 1500 demokratische Parteifreunde, die ihn im Staate Massachusetts unterstützt hatten, in einen feudalen Golfklub an der Küste ein. Serviert wurden u. a. 200 kg Roastbeef, 400 kg Truthahn, 180 kg Schinken, 100 kg Geflügel- und 150 kg Kartoffelsalat sowie natürlich jede Art und Menge von Getränken. Die Begeisterung war groß. Jedermann wollte Edward M. Kennedy und seiner Frau Joan die Hand drücken. Für diese Ehre standen würdige Parteiveteranen drei Stunden lang an.

Das deutsche Sprichwort: „Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt", muß für Amerika ergänzt werden: Geld hilft auch, Politiker zu werden. Wer das beschließt und einen Vater wie die Gebrüder Kennedy besitzt, hat schon halb gewonnen. Der alte Kennedy besitzt ein riesiges Vermögen, das auf mindestens 400 Millionen Dollar geschätzt wird.

Für jeden seiner drei Söhn: John F. Kennedy, Präsident der Vereinigten Staaten, Robert F. Kennedy, Justizminister der Vereinigten Staaten, und Edward M. Kennedy, Senator für Massachusetts, stellte er bereits vor mehreren Jahren zehn Millionen Dollar unter besondere Treuhandverwaltung. Die Söhne dürfen dieses Kapital nicht angreifen, können jedoch von den Zinsen behaglich und sorglos leben. Als der Kennedy-Clan auf der politischen Bühne erschien, um zunächst die Führung der Demokratischen Partei und dann mit dieser die Macht im Staate zu erobern, war der goldene Hintergrund der Kennedys eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen des Plans, zum erstenmal einen Katholiken ins Weiße Haus zu bringen.

Nicht den ersten Millionär: Schon mehrmals haben schwerreiche Männer die USA regiert. Und schon einmal hat ein Präsident, Herbert Hoover, auf sein Gehalt — damals 75 000 Dollar im Jahr — zu Gunsten von Wohlfahrtseinrichtungen verzichtet. Diesem Beispiel folgen die Kennedys. Der Präsident verschenkt so jährlich 100 000 Dollar, der Justizminister 25 000 und der Senator 22 500. Das macht natürlich einen guten Eindruck in der Oeffentlichkeit und stärkt den „Goodwill" des Familiennamens: Die Kennedys arbeiten ja selbstlos und ohne Bezahlung für das Wohl aller Bürger! Ihr Amt ist für sie kein Beruf, sondern offenbar eine Berufung. Wie schön!

Steuerfachleute haben jedoch ausgerechnet, daß es den Präsidenten gar nicht so viel kostet, jährlich 100 000 Dollar zu verschenken. Ihre Rechnung öffnet zugleich einen interessanten Einblick in amerikanische Steuerpraktiken. Man darf annehmen, daß Kennedys Gesamteinkommen jährlich 500 000 Dollar beträgt. Absetzbare Sonderausgaben belaufen sich einschließlich des verschenkten Gehaltes auf 152 400 Dollar. Zu versteuern sind also 347 600 mit 266 480 Dollar.

Wenn der Präsident aber sein Gehalt ebenfalls versteuern müßte, müßte er 447 600 Dollar mit 356 956 Dollar versteuern, d. h. für das 100 000-Dollar-Gehalt müßte er 90 476 Dollar Steuern zahlen. Mit anderen Worten: Das jährliche 100 000-Dollar-Geschenk kostet John F. Kennedy nur 9524 Dollar! Der Nimbus des Wohltäters ist also für amerikanische Millionäre ziemlich billig zu erwerben.

Offiziell ist nicht bekannt geworden, welchen wohltätigen Organisationen die Gebrüder Kennedy ihre Spenden zukommen lassen. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß sie ausschließlich die Joseph-P.-Kennedy-Stiftung fördern, mit der ihr Vater das Andenken an seinen vierten Sohn ehrte, der im Zweiten Weltkrieg in Europa fiel. Seit 1945 hat diese Stiftung bereits über 16 Millionen Dollar allein für geistig zurückgebliebene Kinder ausgegeben. Selbst der tote Bruder Kennedy tut dergestalt noch Gutes für die Nation und — seinen Familiennamen.

Pessimisten fürchten, Optimisten hoffen, daß die fortschreitende Untermauerung des Kennedy-Prestiges eine Präsidenten-Dynastie in den Vereinigten Staaten schafft. Acht Jahre lang kann jeder Bruder das Weiße Haus bewohnen, jetzt John F., dann der Justizminister und danach der Benjamin-Senator. Geld hilft, Politik zu machen, gleichgültig, ob man es behält oder verschenkt!

Mieterhöhung ab 1. Januar zulässig.

Düsseldorf, 12. Dez. (dpa) Der Zentralverband der deutschen Haus- und Grundbesitzer wies am Montag in Düsseldorf darauf hin, daß die für einen Teil der Altbauwohnungen gesetzlich zugelassene weitere Mieterhöhung bereits ab 1. Januar 1963 zulässig sei. Der Vermieter muß dann allerdings dem Mieter spätestens am 15. Dezember 1962 die Mietpreiserhöhung mitgeteilt haben. Dieser Ansicht ist nach Angaben des Zentralverbandes auch das Bundeswohnungsbauministerium beigetreten. Der weiteren Mieterhöhung unterliegen die kleineren und billigeren Altbauwohnungen, soweit deren Mieten nach Paragraph 2 des zweiten Bundesmietengesetzes ab 1. Juli 1960 nur um 15 Prozent der Grundmiete erhöht worden sind.

USA wollen Verbündete auf eine Linie bringen.

Paris, 12. Dez. (dpa) Während in Paris die letzten Vorbereitungen für die morgen beginnende Jahreskonferenz des NATO-Ministerrats getroffen werden, sind die Amerikaner bestrebt, Meinungsverschiedenheiten unter den Partnern des Atlantikpaktes auszuräumen. US-Außenminister Rusk, der heute abend mit seinen Kollegen aus Großbritannien, Frankreich und der Bundesrepublik zusammentrifft, sprach gestern bei seiner Ankunft in Paris offen von gewissen Meinungsverschiedenheiten. Sie beziehen sich vor allem auf die von Washington geforderte Verstärkung der konventionellen Streitkraft in Europa.

Bunte Welt

Eiswürfel im Auto.

New York. Eiswürfel können sich die Amerikaner jetzt auch während jeder längeren Autofahrt bereiten. Eine Elektrofirma hat einen tragbaren, etwa siebeneinhalb Kilo schweren Klein-Kühlschrank herausgebracht, der sich an den Zigarettenanzünder am Armaturenbrett anschließen läßt. Das Gerät kostet 60 Dollar.

Zu früh gefreut.

Hamburg. Vor Freude fast geplatzt wären die Feuerwehrleute in Garstedt bei Hamburg, als ihnen der Bürgermeister während eines Bunten Abends die Uebergabe eines neuen Löschgeräts ankündigte. Früher, als in den kühnten Träumen zu hoffen gewagt, sollte dieses Geschenk anrollen. Der Bürgermeister griff in die Tasche und — holte einen Rollenlöscher für den Schreibtisch des Wehrführers heraus.

Heimkehrer.

St. Petersburg. Ein Wolkenbruch überraschte mit Straßenbauarbeiten beschäftigte Insassen des Gefängnisses von St. Petersburg in Florida. Wärter Lynwood Watts zeigte sich menschlich: Er ließ die Männer in den bereitstehenden Lastwagen steigen und brachte sie in die Strafanstalt zurück. Dabei vergaß er in der Eile allerdings den Sträfling Cortez Barnes, der ein wenig abseits gearbeitet hatte. Durchnäßt und vom langen Fußmarsch erschöpft klopfte Barnes fünf Stunden später ans Gefängnistor. „Ich bin stolz auf Sie!" lobte ihn der Wärter. „Durch solche Vorfälle gewinnt man wieder Freude an seinem Beruf."

Durstig.

Stratford. Nach Stratford on Avon pilgerte William Shakespeare, ein 44jähriger Namensvetter des großen Dichters. Der lange Marsch machte ihm Durst. Darum brach er in ein Klubhaus ein und leerte 19 Flaschen Bier. Ein Richter verurteilte ihn deswegen jetzt zu sechs Monaten Gefängnis. „Wären Sie nur nach Stratford weitermarschiert", meinte er. „Man hätte Ihnen dort Ihres Namens wegen bestimmt genug zu trinken gegeben."

Rehabilitiert

New York. Ueber 180 Jahre lang galt Königin Esther, ein weiblicher Indianerhäuptling, als schuldig an der Ermordung von vierzehn amerikanischen Soldaten. Jetzt fanden Historiker heraus, daß sie an der Schlacht von Wyoming, bei der sich das Massaker ereignet hatte, in keiner Weise beteiligt war. Auf der Gedenktafel, die dem Ereignis gewidmet ist, hat man sofort ihren Namen gelöscht.

Platsch.

New York. Mit seiner Frau stritt sich John Parris vor einem Autoladen in New York. Er wollte ein Kabriolett kaufen, die Frau verlangte eine Limousine. „Du hast von Autos gar keine Ahnung!" schimpfte sie. „Statt dir ein Kabriolett andrehen zu lassen, könntest du das Geld gleich ins Siel werfen!" Dabei fuchtelte sie so mit den Armen, daß ihre Handtasche mit 2500 Dollar unversehens in einen nicht abgedeckten Kanalisationsschacht flog.

Tauschgeschäft.

Sandbach. Wunderschöne Luftballons sah der dreijährige Justin Taylor im Schaufenster eines Altwarenhändlers in dem englischen Städtchen Sandbach. Aber der Kleine hatte kein Geld. Trotzdem kam er mit einem großen blauen Ballon nach Hause — dafür aber ohne Hose.

Dilemma.

Plymouth. Am Sonntagabend wandte sich in Plymouth ein alter „Seelord" an einen Polizisten. „Helfen Sie mir!" flehte er. „Sagen Sie mir, wo ich heute nacht noch einen Zahnarzt auftreiben kann! Mein falsches Gebiß ist zerbrochen, und ohne die Prothese kann ich als wachhabender Bootsmann nicht pfeifen!"

Berauschend.

New York. Ein ungewöhnliches Problem berät der New Yorker Stadtrat. Es geht darum, ob ein neuartiger Klebstoff, der beim Bau von Flugzeugmodellen verwendet wird, aus dem Handel gezogen werden soll. Viele „Halbstarke" holen sich einen Schwips, wenn sie daran riechen — und unter dem Einfluß des seltsamen Rauschmittels begehen sie oft gemeingefährliche Dummheiten.

Frechheit.

London. Ein falsch geparkter Wagen versperrte eine enge Straße in dem Londoner Stadtteil Soho. Ein Polizist, ausgerüstet mit 651 Autoschlüsseln, versuchte, das Fahrzeug zu entfernen. Während er sich mit dem Schloß abmühte, stahl ein Unbekannter den Schlüsselkasten, den der Beamte hinter sich aufs Pflaster gestellt hatte.

Luxus.

New York. Für Hausfrauen mit besonders viel Sinn für Repräsentation hat eine amerikanische Firma einen hocheleganten Staubwedel herausgebracht. Sein Griff ist aus 14karätigem Gold. „Nur" 200 Dollar kostet das Ding.

Lebenskunst.

Atlantic City. Die Voraussage „zum Teil wolkig" wird man nie mehr im Wetterbericht des Senders von Atlantic City im USA-Staate New Jersey hören. Der Sprecher muß in solchen Fällen jetzt immer „zum Teil sonnig" sagen.

Strandgut.

Genua. Eine Seemine fand der Fischer Giovanni Peretti südlich von Genua am Strand. In seinem Auto schaffte er sie zur nächsten Polizeiwache. „Am Strand ist das Ding doch wohl zu gefährlich", meinte er treuherzig.

Brückendieb.

Ludwigsburg. Ein besonders „schweres" Delikt leistete sich der 44jährige Schrotthändler F. Er verlegte sich aufs Stehlen, doch mit „Kleinkram" gab er sich nicht ab. Im schwäbischen Kornwestheim lud er eiskalt Brückenteile der Bundesbahn auf seinen Lastwagen und verkaufte sie für gutes Geld. Auch an anderen Plätzen ließ er Schrottmaterial „mitgehen". Zu allem Ueberfluß stellte sich heraus, daß er nicht einmal einen Führerschein hatte. Das Ludwigsburger Schöffengericht rechnete alles zusammen und sprach das Urteil: anderthalb Jahre Gefängnis.

Vom Stier belagert.

Madrid. Ein ermüdendes Abenteuer erlebten bei Tarifa in der spanischen Provinz Cadiz ein Lastwagenfahrer, sein fünfjähriger Sohn und sein Beifahrer. Auf einsamer Landstraße „streikte" das Fahrzeug. Die drei Insassen waren gerade ausgestiegen, um den Schaden zu besehen, als plötzlich ein wütender Stier herangedonnert kam. Mit knapper Not konnten sich die Angegriffenen ins Fahrzeug retten. Dort mußten sie bis zum Anbruch des nächsten Morgens ausharren, denn jedesmal, wenn sie aussteigen wollten, versuchte der „Toro", sie auf die Hörner zu nehmen. Bei seinen Angriffen beschädigte er den Wagen so sehr, daß die Sache für seinen Besitzer recht teuer werden dürfte.

Schenk mir fünf Pennies

ROMAN VON LILIAN CHISHOLM

Alle Rechte bei Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

14. (Nachdruck verboten.)

Zunächst erklärte der Rechtsanwalt, daß sein Klient so gut wie gar kein Bargeld hinterlassen habe und daß der Grundbesitz durch Hypotheken schwer belastet sei. Das Haus, das Inventar, die Pferde und so weiter gingen natürlich an die Tochter, das Pförtnerhaus mit der angrenzenden Gärtnerei an Oliver.

„Dieses Testament ist bereits viele Jahre alt", fuhr der Rechtsanwalt fort, nachdem er sich geräuspert hatte. „Sie werden sich vielleicht gefragt haben, Miß Crainsford, warum ich auch Miß Helen Dolton gebeten habe, an dieser Zusammenkunft teilzunehmen. Nun, ich begehe vermutlich keine Indiskretion", er warf einen raschen Blick auf Maryan, die sich unwillkürlich steif aufgerichtet hatte, „wenn ich Ihnen sage, daß Miß Dolton in dem neuen Testament meines Klienten, zu dessen rechtsgültiger Formulierung es nicht mehr gekommen ist, mit an erster Stelle erwähnt worden wäre. Er hat noch kurz vor seinem Tode alles ausführlich mit mir besprochen, sich aber vorerst mit einem Zusatz zu dem alten Testament begnügt. Der Zusatz lautet: „Meiner lieben Freundin Miß Helen Dolton hinterlasse ich den gesamten Inhalt meiner Bibliothek als unzulänglichen Ausdruck meiner tiefen Zuneigung und Dankbarkeit."

Der Rechtsanwalt legte das Dokument auf den Schreibtisch, putzte sich die Brille und sah mit überraschend gütigem Ausdruck von einem Gesicht zum anderen. „Wir alle wissen, was ihm seine Bibliothek bedeutet", sagte er einfach. „Diese Geste ist also ein eindeutiger Beweis . . ."

Helen stand plötzlich auf und ging leise hinaus. Maryan hatte gerade noch Zeit zu sehen, daß sie geisterhaft bleich geworden war. Sie kämpfte die widerstreitenden Gefühle nieder, die in ihr tobten und sie beinahe zu einem unüberlegten Ausbruch hingerissen hätten. Oliver sah unsicher auf die geschlossene Tür, dann auf Maryan, widerstand mit sichtlicher Willensanstrengung dem Impuls, Helen zu folgen, und starrte steinern vor sich hin. Maryan sagte sich, daß auch er natürlich über diese letzte Anordnung ihres Vaters außer sich war. Jeder wußte — wie der Rechtsanwalt ganz richtig ausgedrückt hatte —, daß sein Herz an keinem seiner Besitztümer so sehr gehangen hatte wie an der Bibliothek. Dieses Geschenk war eine öffentliche Liebeserklärung an Helen.

Und wenn die Bücher dahin waren, konnte das Haus nie mehr dasselbe sein wie früher: es hatte seine Seele verloren . . .

Aber das war noch nicht alles. In sachlichen, wohlabgewogenen Worten setzte der Rechtsanwalt auseinander, daß Maryan gar keine Hoffnung hatte, das Gut zu halten. Er riet ihr dringend, das Haus zu verkaufen und alle Verbindlichkeiten zu lösen; andernfalls würde sie binnen kurzem in wirklich drückende Schulden geraten.

Maryan saß regungslos und starrte, ohne mit der Wimper zu zucken, in das ausdruckslose Gesicht des Rechtsanwalts. Hundert formlose Gedanken und Erinnerungen durchkreuzten zugleich ihr Hirn. Dies war also das Ende von allem . . . Mit dem Tode ihres Vaters hörte auch ihr eigenes Leben auf. Nichts war mehr so, wie sie es für selbstverständlich gehalten hatte. Fremde Leute sollten in dem geliebten Vaterhaus wohnen. Sie selbst hatte keine Heimat mehr. Aber nein, wie hatte sie auch nur einen Moment vergessen können, daß Oliver ja noch da war! Das Pförtnerhaus gehörte ihm und würde nun ihr zweites Heim werden, wie sie es von Kind auf geplant hatte. Im Grunde veränderte sich ja gar nichts, jedenfalls nichts Wesentliches. Die Erfüllung ihrer schönsten Träume wurde durch die augenblickliche Notlage eher noch beschleunigt. Wenn sie alles, was ihr blieb, verkauft hatte, konnten sie und Oliver die Gärtnerei weiterbetreiben oder auch eine kleine Geflügelfarm einrichten oder . . .

Alles würde sich zum Guten kehren, dachte sie beruhigt. Ihr Vater mußte sehr gut gewußt haben, daß sie und Oliver sich liebten, darum hatte er beizeiten für seinen künftigen Schwiegersohn vorgesorgt. Da er jetzt, wenn auch in bescheidenem Maße, Haus- und Grundbesitzer war, konnte er endlich seinen Heiratsantrag aussprechen, was er bisher wahrscheinlich nur aus dem Gefühl, ein Habenichts zu sein, unterlassen hatte. Nun standen sie ungefähr auf gleicher Basis, und ihrer gemeinsamen Zukunft lag nicht das geringste mehr im Wege. In diesem Moment begriff Maryan auch endlich ganz, warum ihr Vater Helens Rat gefolgt war, sie für einige Zeit ins rauhe Leben hinauszuschicken. Ein bißchen praktischer Sinn und Unabhängigkeit konnten ihr, wie die Dinge lagen, auch an Olivers Seite nichts schaden. Die Umstellung auf ein bescheideneres Dasein würde ihr um so besser gelingen.

In dieser Nacht schlief Maryan wie ein Stein. Sie war körperlich, seelisch und auch geistig restlos erschöpft. Aber in der folgenden Nacht, nach einem verhältnismäßig ruhigen Tag, kam er erlösende Schlaf nicht mehr so leicht. Stundenlang lag sie wach und wälzte sich unruhig von einer Seite auf die andere, und alle möglichen Aengste und Zweifel drängten auf sie ein. Ein paarmal stand sie auf, ging zum Fenster und sah lange über Hof und Garten hinweg zum Pförtnerhaus hinüber, dessen ungewisser dunkler Umriß halb von Bäumen verdeckt war und sonderbar weit abgerückt zu sein schien. Ob Oliver wohl schlief, oder ob er zur Stunde ebenso gedankenzermürbt und unruhig war wie sie?

Sie kroch trostlos wieder ins Bett, weinte ein wenig, fiel in einen kurzen, unerquicklichen Schlummer und war bei Morgengrauen schon wieder auf. Die Erholung, die sie sich von einem ausgedehnten Ritte auf der grauen Stute erhoffte, blieb zum erstenmal in ihrem Leben völlig aus. Als Oliver dann später herübertelefonierte, um sie um eine gelegentliche Unterredung zu bitten, sank ihre Stimmung auf den Nullpunkt.

„Sei doch nicht so förmlich!" sagte sie gereizt. „Was ist eigentlich neuerdings mit dir los? Seit wann müssen wir es jedesmal vorher feierlich festlegen, wenn wir etwas zu besprechen haben? Du weißt doch, daß ich mit allem, was du vorschlägst, von vornherein einverstanden bin. Uebrigens, da wir gerade bei Formsachen sind: Ich glaube, ich werde heute zu Sam Warner gehen. Ich will gleich kündigen."

(Fortsetzung folgt.)

Honnefer Rundblick

Bad Honnef, den 12. Dezember.

Teenagernöte

Heinrich sah nicht so aus, als wollte er sich im nächsten Augenblick aus dem fahrenden Zug schwingen und nach Kosakenart ein paar Schritte nebenher laufen, um dann mit elegant federndem Sprung wieder aufs Pferd, will sagen auf den Zug, zu springen. Heinrich, im besten Teenager-Alter stehend, fuhr in Begleitung seiner Mutter mit der Bahn in die Stadt.

Im ganzen Abteil war nur ein Sitzplatz frei. Keine Frage, daß die Frau Mama ihre müden Beine ausruhen ließ. Heinrich aber, um eine gute Aussicht auf die vorüberhuschende Landschaft bemüht, stellte sich an die Tür. Er hätte den Ausblick genießen dürfen, wäre seine Mutter nicht der grausamen Vorstellung von einem Kosakenritt erlegen. Schon erscholl es: „Heinrich, geh' von der Tür weg!" Aber Heinrich tat nicht dergleichen. Er fühlte sich Mannes genug, möglichen Gefahren zu trotzen. Deshalb ließ das „Heinrich, sei vorsichtig!" nicht lange auf sich warten. Heinrichs Versuch, der Mutter die Ungefährlichkeit einer Schiebetür klar zu machen, scheiterten schon beim ersten Wort. Kurz vor dem Ziel der Reise wurde es noch einmal dramatisch: „Heinrich, daß du mir nicht abspringst, bevor der Zug hält! Komm' lieber her, ich steige zuerst aus!" Als Mutter und Sohn Hand in Hand über den Bahnsteig gingen, lag die Würde eines Teenagers geknickt auf den Fliesen.

Ein älterer Herr, der das Generations-Drama im Zuge miterlebt hatte, seufzte den beiden hinterher: „Manchmal liegt es wirklich daran, daß sich Eltern zuviel um ihre Kinder kümmern . . ."

Fidibus

Dank an Reinhold Weber und August Hummes.

Die Mitglieder des Akkordeon-Orchesters „Die Cantulianer" trafen sich zu einer Abschlußfeier ihres 10jährigen Jubiläums im Kurhaus. Bei geschmückter Festtafel gedachte der 1. Vorsitzende Erwin Kauert in dankbaren Worten der Leistungen des Vereins im verflossenen Jahr und insbesondere des wohlgelungenen Festkonzerts anläßlich der 100-Jahr-Feier der Stadt. Der verdienstvolle Dirigent des Vereins, Reinhold Weber, legte sein Amt in die Hände seines Nachfolgers, stud. rer. pol. Pascheck (Bonn), versprach jedoch, jederzeit unterstützend dem Verein zur Seite zu stehen. Dies tat auch der Organisationsleiter des Vereins, das Ehrenbeiratsmitglied A. Hummes, der gleichfalls seine Tätigkeit in die Hände jüngerer Mitglieder legte. Der 1. Vorsitzende dankte Herrn Hummes für seine bisherigen einmaligen erfolgreichen Leistungen. Es wurden Grüße an die auswärtigen Freunde gesandt, u. a. an das Akkordeon-Orchester Valparaiso (Chile). Erst in später Abendstunde schieden nach frohem Tanz die Mitglieder und Gäste der geglückten schönen Abschiedsfeier.

A. H.

Sebastianus-Schützen zweimal erfolgreich.

Die Sportschützen der St. Seb. Schützenbruderschaft Bad Honnef konnten wieder zwei schöne Erfolge verbuchen: Die I. Luftgewehrmannschaft bestritt einen Rundenwettkampf gegen die Sportschützen des Rommersdorf-Bondorfer Bürgervereins auf dem Schützenplatz an der Asbacher Straße. Es war ein spannender Kampf, denn beide Mannschaften sind fast gleich stark. Die Sebastianer überraschten durch eine ausgezeichnete Mannschaftsleistung und gewannen diesen für sie wichtigen Wettkampf mit 1046:1014 Ringen. Den Erfolg errangen die Schützen Raths, Freitag, Lennarz und Falkenhain. Bester Schütze war H. Raths mit 267 Ringen. Die II. Pistolenmannschaft war Gast der Bonner Sebastianer und konnte auch diesen Wettkampf mit 973:774 Ringen hoch gewinnen. Hier sorgten die Schützen Schön, Falkenhain, Lahs und Schneider P. H. für den Honnefer Sieg. Bester Schütze war H. Schön mit 257 Ringen.

FILM

Nur heute wird im Atrium-Theater der Farbfilm **„Der Bettelstudent"** gezeigt. In den Hauptrollen Gerhard Riedmann, Waltraud Haas, Fita Benkhoff und Alice und Ellen Kessler.

Der Arbeitsmarkt im November

Bis Ende November stieg die Zahl an Arbeitslosen im Siegkreis nur gering an, obwohl das Winterwetter früher und heftiger einsetzte als im Vorjahr. Insgesamt 536 Arbeitslose waren am 30. November in den Vermittlungsstellen des Arbeitsamtes gemeldet, und zwar 313 Männer und 223 Frauen. Die Zahl an arbeitslosen Frauen nahm nochmals leicht ab, dagegen stieg die Zahl der arbeitslosen Männer von 275 Ende Oktober auf 313.

Auf der Männerseite trugen witterungsbedingte Entlassungen in den land- und forstwirtschaftlichen Berufen, in denen wegen Schneefall nicht gearbeitet werden konnte, zur Zunahme des Arbeitslosenbestandes bei. Auch in den Gaststättenberufen stieg die Arbeitslosigkeit wegen des Saisonschlusses leicht an. In den Bauberufen, die in früheren Jahren den größten Anteil der winterlichen Arbeitslosigkeit stellten, verhütete die Schlechtwettergeldregelung eine ungünstige Entwicklung. Diese seit 1959 bestehende Regelung gilt nur für Betriebe des Baugewerbes; durch sie wird ein Teil des witterungsbedingten Lohnausfalles von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übernommen. Entlassungen im Baugewerbe wegen schlechten Wetters in den Wintermonaten werden dadurch vermieden und bei offenem Wetter kann ohne Verzögerung weitergearbeitet werden. An 16 Tagen im November wurden mit 853 Anzeigen 13 085 Ausfalltagewerke im Siegkreis gemeldet. Die Zahl der Anzeigen und der Arbeitsausfälle war damit wesentlich höher als im gleichen Monat des Vorjahres.

950 Personen meldeten sich im November beim Arbeitsamt arbeitsuchend, 592 Männer und 358 Frauen. Ein großer Teil konnte sofort in Arbeit vermittelt werden, viele andere wurden Betrieben und Verwaltungen zur Einstellung vorgeschlagen. Insgesamt 495 Stellen wurden auf Vorschlag des Arbeitsamtes besetzt; wegen der Einstellungssperren verschiedener Großbetriebe ging die Zahl der Vermittlungen zurück.

Das neue Stellenangebot blieb mit 661 Arbeitsplätzen — 371 für Männer und 290 für Frauen — unter dem Ergebnis des Vormonates. Auch hier wirkten sich die Einstellungssperren verschiedener Großbetriebe, die jahreszeitlich bedingte Zurückhaltung der Arbeitgeber bei Einstellungen in der Vorweihnachtszeit und auch die geringere Fluktuation in den Bauberufen aus. In den Bauberufen wird im Hinblick auf die Lohnausfallvergütung, die zwischen Weihnachten und Neujahr gezahlt wird, weniger gewechselt.

Auch der am Ende des Monats noch unerledigte Stellenbestand war mit 2165 Arbeitsplätzen um 262 niedriger als Ende Oktober. Aber auch mit dieser geringeren Zahl an Stellen war der Kräftebedarf wesentlich höher als die Zahl der Arbeitsuchenden.

Eine Bitte der Post.

Vor einigen Wochen hat das hiesige Postamt an den Briefkästen im Stadtgebiet Hinweisschilder mit der Postleitzahl von Bad Honnef (534) anbringen lassen. Diese Hinweisschilder, die sicherlich im Interesse der Bürger unserer Stadt angebracht worden sind, haben Jugendliche und — wie festgestellt werden konnte — leider auch Erwachsene an fast allen Briefkästen entfernt oder beschmiert. Daß es sich hier um eine unter Strafe gestellte Sachbeschädigung handelt, soll nicht unerwähnt bleiben. Das Postamt bittet alle Erzieher und Eltern, die Jugendlichen und Heranwachsenden auf die Bedeutung der Hinweisschilder aufmerksam zu machen und mit darauf zu achten, daß die nunmehr neu angebrachten Schilder nicht beschmiert oder abgerissen werden.

Fotografischer Arbeitskreis juriert.

Die Fotofreunde unserer Stadt wird es interessieren, daß eine Jury des Fotografischen Arbeitskreises Bad Honnef gebeten wurde, eine Auswahl von Arbeiten zu nominieren, die der Foto-Club Bad Godesberg e. V. in Verbindung mit seinem Freundschaftsclub Saint Cloud (Frankreich) seit dem 9. Dezember 1962 in einer sehenswerten Ausstellung in der Stadthalle Bad Godesberg zeigt.

Aus 82 gezeigten Bildern wählte die Jury 15 aus und empfahl sie zur Prämiierung mit Preisen, die von der Stadt Bad Godesberg gestiftet wurden. Besuchern dieser Ausstellung sei mitgeteilt, daß die Bilder „Drachenbrücke" (Heuper, Bad Godesberg), „Noir et blanc" (Marte, Saint Cloud) und „In der Arena" (Keller, Bad Godesberg) die drei Spitzenplätze belegen.

Wie die HVZ seinerzeit berichtete, zeigte der Fotografische Arbeitskreis Bad Honnef, anläßlich der 100-Jahr-Feier einige ausgewählte Arbeiten seiner Mitglieder im Foyer des Kurhauses.

Hauchdünner Sieg.

In der Turnhalle des Siebengebirgsgymnasiums hätte es beinahe eine große Ueberraschung gegeben. Die ohne Schwalbach angetretenen Gastgeber vom TTF Bad Honnef hatten sich dieses Spiel sicher leichter vorgestellt. Jedoch die Gäste zogen durch Siege der Doppel Vogels/Groß und Mittler/Hoffstadt und der Einzelspieler Lepper, Groß und Hoffstadt 5:0 in Führung, ehe die Honnefer durch Bünger und Jonas die ersten Gegenpunkte holen konnten. Es sah schon nach einem klaren Sieg der Oberkasseler aus, als Vogels und Lepper den Vorsprung auf 7:2 ausbauten. Die nächsten Spiele bestritten Tüschen gegen Mittler und Bünger gegen Hoffstadt. Als dann Tüschen im dritten Satz 15:20 und Bünger ebenfalls im entscheidenden Satz 16:19 zurücklagen, hätte wohl keiner mehr an einen Sieg der Honnefer geglaubt. Aber die Spieler gewannen nicht nur diese beiden fast aussichtslosen Spiele, sondern auch noch die restlichen Begegnungen, so daß das Endergebnis schließlich 9:7 lautete.

W. F.

Spiegel der Heimat

Niederdollendorf. (Der Bundeskanzler kommt zur Bescherung.) Auch in diesem Jahre wird Bundeskanzler Adenauer am Heiligen Abend die Kinder des evangelischen Waisenhauses Propsthof in Niederdollendorf bescheren. Die Feierstunde beginnt um 12.15 Uhr und wird vom Deutschen Fernsehen in einer Direktübertragung gesendet. Zuvor, gegen 11 Uhr, ist Dr. Adenauer bei den Kindern des katholischen Waisenhauses in Bonn zu Gast.

Bonn. (Gaswerk wird stillgelegt.) Die Bonner Stadtwerke wollen die eigene Gaserzeugung so bald wie möglich einstellen. In einer Vorlage zur Ratssitzung am morgigen Donnerstag wird empfohlen, das unrentable Gaswerk stillzulegen und stattdessen Ferngas von den Firmen Ruhrgas AG Essen und Thyssensche Gas- und Wasserwerke GmbH in Duisburg-Hamborn zu beziehen.

Bonn. (Unregelmäßigkeiten in Brühl?) Auf Grund einer Anzeige des Kölner Regierungspräsidenten bei der Kölner Staatsanwaltschaft stellt die Kriminalpolizei des Landkreises Köln gegenwärtig fest, ob bei der Amtsführung in der Verwaltung von Schloß und Park Brühl Delikte vorgekommen sind, die unter den strafrechtlichen Tatbestand der Bestechung oder Untreue fallen. Die Untersuchungen werden seit dem 15. November geführt und sollen Ende dieser Woche abgeschlossen sein. Das Ergebnis ist noch völlig offen. Nach Auskunft der Staatsanwaltschaft sollen hinreichende Verdachtsmomente für Untreue (eventuell Unterschlagung) vorliegen. Für eine Bestechung sollen sich nur vage Anhaltspunkte ergeben haben.

Autobahn Bonn—Köln wird sechsspurig ausgebaut.

Bonn. Jetzt soll auch die 20 Kilometer lange Autobahnstrecke Bonn—Köln sechsspurig ausgebaut werden. Wie der Landschaftsverband Rheinland mitteilte, wird der Ausbau im Laufe der nächsten vier Jahre abgeschlossen sein. Das Autobahn-Neubauamt Köln wertet gegenwärtig die Ergebnisse einer Luftbildvermessung aus, die im Laufe dieses Jahres zur Vorbereitung des Ausbaus der Autobahnstrecke vorgenommen wurde. Auf der Grundlage der Vermessungsergebnisse werden die Ausbaupläne aufgestellt. Nach Angaben des Landschaftsverbandes wird die gegenwärtig vierspurige Autobahnstrecke Köln—Bonn von 1[illegible] auf 38 Meter verbreitert werden. Die durch einen 4,5 Meter breiten Grünstreifen getrennten Richtungsfahrbahnen sollen je drei Fahrspuren und eine zusätzliche Standspur erhalten. Die Höhe der Baukosten steht noch nicht fest, jedoch wird mit mehr als 50 Millionen Mark gerechnet.

Remagen. (Vom Zwillingsreifen getötet.) Auf der Bundesstraße 9 zwischen Sinzig und Remagen löste sich gestern morgen ein Zwillingsreifen von einem Lastkraftwagen, rollte in die Gegenfahrbahn und prallte mit großer Wucht gegen einen Personenwagen. Dessen Fahrer aus Sinzig wurde dabei so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Auch seine Beifahrerin erlitt schwere Verletzungen. Der Lkw-Fahrer bemerkte den Verlust seines Reifens erst in Brohl.

Neuwied. (Gefährliches Strandgut.) Bei dem augenblicklichen Niedrigwasser des Rheins entdeckte der Schiffseigner Collée in der Nähe der Anlegestelle seines Bootes eine 7,5-Zentimeter-Sprenggranate, die der Rhein freigegeben hatte. Wenige Stunden später wurden in unmittelbarer Nähe zwei weitere deutsche Blindgänger derselben Art geortet. Die Anlegestelle mußte gesperrt werden, bis das Sprengkommando eintraf, das bestätigte, daß die Granaten noch scharf waren. Eine weitere 7,5-Zentimeter-Granate wurde am gleichen Morgen im Bimswerk Remy ausgebaggert.

25 cm Schnee im Sauerland.

Winterberg. Nach starken Schneefällen haben die Gipfel des Rothaargebirges im Sauerland wieder fast einen Viertelmeter Schnee. Auf dem Kahlen Asten wurden am Dienstagmorgen 2 Grad Kälte gemessen.

Bei der Wachablösung seinen Kameraden erschossen.

Neumünster. Bei der Wachablösung in der Truppenunterkunft Boostedt bei Neumünster wurde ein 22 Jahre alter, in Berlin geborener Panzerschütze getötet. Ein 21jähriger Gefreiter aus Neumünster wurde an der Hand verletzt. Bei der Wachablösung hatte ein 22jähriger Panzerschütze ein Schnellfeuergewehr übernommen. Dabei lösten sich zwei Schüsse, die in die Wachstube einschlugen. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei Neumünster war das Gewehr auf Dauerfeuer eingestellt. Die Ermittlungen konnten noch nicht abgeschlossen werden, weil der Unglücksschütze einen Nervenzusammenbruch erlitten hat.

800 Schiffe stauen sich auf dem Rhein.

Koblenz. Infolge des Niedrigwassers und schlechter Sicht stauten sich gestern auf der 70 Kilometer langen Rheinstrecke zwischen St. Goar und Leutesdorf über 800 Schiffe. Mit fünf Booten versuchte die Wasserschutzpolizei Koblenz, die heikle Situation zu meistern. Engpässe bestehen vor allem in der Bergfahrt, da die Schiffe ohne Lotsen das „Gebirge" nicht durchfahren können. Die Rückfahrt der Lotsen verzögert sich, da nur wenige Schiffe stromab geleitet werden. Havarien konnten bisher vermieden werden.

Lou van Burg: Kontakt mit Zweitem Fernsehen.

Mainz. Fernsehstar Lou van Burg („Sing mit mir — spiel mit mir"), dessen Vertrag mit dem Westdeutschen Rundfunk abgelaufen ist, hat über einen Mittelsmann mit dem Zweiten Deutschen Fernsehen in Mainz Kontakt aufgenommen. Ein Vermittler habe die Mitarbeit des Quizmeisters aus Wien telefonisch angeboten, hieß es in Mainz. Der Sprecher der Fernsehanstalt meinte, das Zweite Deutsche Fernsehen sei an der Mitarbeit aller Kräfte interessiert, die zur Belebung des Programms beitragen können; allerdings müsse Lou van Burg mit einer völlig neuen Show kommen.

Die endgültigen Gewinne.

Deutscher Toto-Block. Dreizehner-Wette: 1. Rang 5616,85; 2. Rang 133,85; 3. Rang 11,20; 4. Rang 1,90 DM. — Zehner-Wette: 1. Rang 239,05; 2. Rang 15,35; 3. Rang 2,35 DM. — Auswahlwette 6 aus 36: 1. Rang 299 049,30; 2. Rang 7120,20; 3. Rang 1083,50; 4. Rang 26,35 DM.

Deutscher Lotto-Block. Gewinnklasse 1: entfällt; Gewinnklasse 2: 178 029,60; Gewinnklasse 3: 8092,25; Gewinnklasse 4: 98,60; Gewinnklasse 5: 4,30 DM. (Ohne Gewähr)

Eine wahre Festtagsfreude

In dieser schönen Festdose ist der köstliche, aromatische Kaffee eine besondere Freude für Sie selbst und ein willkommenes Geschenk.

1-416/2

JACOBS KAFFEE

wunderbar

Münchens Trinkwasser wird knapp

Bedarf nur noch bis 1970 zu decken. — Millionenprojekt soll „Dürre" verhindern.

München. Sorgenvoll schauen Münchens Stadtväter in die Zukunft. Sie sehen eine „große Dürre" nahen, denn der ständig steigende Bedarf an Trinkwasser ist mit den gegenwärtigen Versorgungsanlagen nur noch bis 1970 zu decken. Zwar löschen die Bürger des „Millionendorfs" ihren Durst vorwiegend mit Bier, doch braucht man frisches reines Wasser ja auch für andere Zwecke. Deshalb hat man sich entschlossen, den drohenden Mangel rechtzeitig abzuwenden. Man will das Quellschutzgebiet an der Mangfall und am Taubenberg erschließen, ein Landschafts-Paradies mit herrlichen Wäldern. 214 Millionen Mark wird das Projekt verschlingen.

Auch das beste Trinkwasser hat die unangenehme Eigenschaft, sich schließlich in Abwässer zu verwandeln. Davon fällt in München so viel an, daß ihre Beseitigung immer mehr Mühe macht. 15 Millionen Mark will man jetzt für die Erweiterung der Kläranlage in Großlappen ausgeben, denn die Fischteiche und der Speichersee reichen zur biologischen Nachreinigung der gewaltigen Abwässermengen einfach nicht mehr aus. Bei den Verhandlungen über die Errichtung des Müllkraftwerks Nord hat sich die Stadtverwaltung außerdem dem Bayernwerk gegenüber verpflichtet, 1963 mit dem Bau einer weiteren großen biologischen Kläranlage zu beginnen. Die erste Aufbaustufe sieht die Anlage von fünf Klärbecken, zwei Pumpwerken, eines Gebläsehauses für die Belüftungsbecken und zwei neuen Schlammfaultürmen vor. Erwogen wird fernerhin die Errichtung einer Kläranlage im Raum von Garching.

Eine Reihe von Gemeinden im Süden, Südosten und Südwesten der Landeshauptstadt will man an das Münchner Kanalisationsnetz anschließen. Das ist ein höchst nützlicher Plan, denn dort fließen fast sämtliche Abwässer durch Sickergruben in den Untergrund. Die dichtbesiedelten Orte liegen zumeist ausgerechnet an Bächen und Flüssen, aus denen im Sommer die Münchner Schwimmbäder mit Wasser versorgt werden. Der Bau von Kläranlagen für diese Randgemeinden wäre zu kostspielig.

Grausiges Ende einer Anfängerin am Steuer.

Schwäbisch Hall, 12. Dez. Ein Mädchen von 19 Jahren und ihr 14 Jahre alter Neffe fanden bei einem schweren Verkehrsunfall am Wochenende einen frühen Tod. Vier andere Kinder, Nichten der 19jährigen Fahrerin im Alter von 12 und 13 Jahren und ihre beiden vierjährigen Zwillingsbrüder, wurden zum Teil schwer verletzt. Die beiden Nichten schweben noch in Lebensgefahr. Die Angestellte — erst vier Wochen im Besitz ihres Führerscheins — war bei dem Versuch, ein anderes Fahrzeug zu überholen, auf der vereisten Straße zwischen Gründelhardt und Obersontheim bei Schwäbisch Hall mit ihrem Wagen ins Schleudern geraten und gegen einen Baum geprallt.

POLITIK

Arndt: Haftbefehl vielleicht unbegründet.

Bonn, 12. Dez. (dpa) Zur Haftentlassung des Rechtsanwalts Augstein hat der SPD-Bundestagsabgeordnete Arndt gestern erklärt, die Besorgnis sei gerechtfertigt, daß von vornherein kein Grund zur Verhaftung Augsteins bestanden habe. Es schade dem Ansehen der Justiz, wenn die Bundesanwaltschaft anscheinend gegen jeden, den sie verdächtige, zuerst einmal kurzerhand einen Haftbefehl erwirke und dadurch unbescholtene Staatsbürger diffamiere. Diese bedenkliche Praxis lasse es noch dringlicher als bisher erscheinen, die Neuordnung des Haftrechts möglichst schnell zu verabschieden.

Baupreise um 8 v. H. gestiegen.

Bielefeld, 12. Dez. Im Bundesgebiet sind 1962 insgesamt 510 000 neue Wohnungen gebaut worden. Nach Meinung der Bausparkassen bedeute diese Zahl zwar einen beachtlichen Erfolg, liege aber um 4 v. H. unter dem Ergebnis von 1961. Die Bausparkassen würden den Rückgang der Fertigstellung nicht beklagen, wenn es dadurch zu einer Entspannung auf dem Baumarkt gekommen sei. Leider seien jedoch die Baupreise infolge der Ueberforderung des Baumarktes durch den öffentlichen Hochbau gegenüber 1961 um rund 8 v. H. gestiegen.

Kardinal Frings wird morgen operiert.

Wien, 12. Dez. Der Erzbischof von Köln, Joseph Kardinal Frings, wird morgen vom Vorstand der Zweiten Wiener Universitäts-Augenklinik, Dr. Josef Böck, am grauen Star operiert.

Lodgman von Auen gestorben.

München, 12. Dez. (dpa) Dr. Rudolf Lodgman von Auen, der Altsprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, ist in der Nacht zum Dienstag im Alter von fast 85 Jahren in einem Münchner Krankenhaus gestorben. Lodgman von Auen, der am 21. Dezember 1877 in Königgrätz in Böhmen geboren wurde, entstammte einer altenglischen Adelsfamilie.

Rebellion in Argentinien.

Buenos Aires, 12. Dez. (dpa) Der bisherige Oberkommandierende der argentinischen Luftwaffe, General Alsina, hat gestern gegen die Regierung rebelliert. Er war zusammen mit anderen hohen Luftwaffenoffizieren von der Regierung abgesetzt worden, hatte sich daraufhin in die Garnison Cordoba begeben und von dort aus erklärt, daß er seine Absetzung nicht anerkenne. Gleichzeitig gab er die Errichtung eines neuen Luftwaffenoberkommandos bekannt. Die Behörden haben den Flugbetrieb über argentinischem Gebiet mit Ausnahme des zivilen Passagier- und Frachtverkehrs verboten.

Fernsehen heute:

17.00 Sport — Spiel — Spannung.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Braucht die NATO eine neue Strategie?
20.35 „The Play of the Week". 1. Sendung: Der Eismann kommt. Von Eugene O'Neill.
22.15 Im Licht und Schatten der Freiheit. Das Zeitalter Napoleons.
22.55 Tagesschau.

2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Das Podium. Gespräch um kulturelle Fragen.
21.00 Notizen aus der Jazz-Werkstatt.

Heute abend nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Opa

Franz Höhmann

für uns alle überraschend im 72. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Sophie Höhmann geb. Dresbach

Bad Honnef am Rhein, den 5. Dezember 1962
Bahnhofstraße 44a

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Das Sechswochenamt für

Herrn Josef Greff

findet am Freitag, dem 14. Dezember 1962, morgens 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Martin zu Selhof statt.

Frau Elisabeth Greff

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem **13 Dezember 1962, um 15 Uhr,** werde ich auf dem Lager des Spediteur Schwarz in Honnef, Bahnhofstraße 40, folgende Gegenstände meistbietend gegen gleich bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Waschmaschine, 1 Wäscheschleuder, 1 Couch, 1 Kühlschrank Bauknecht, 1 PKW Ford 15 M, 1 Haargarnteppich, 1 Elektrorasierer, 1 Radiogerät, 1 Pelzmantel, 1 Musiktruhe, 1 Fernsehgerät, 1 Fotoapparat u. a. m.

Olligs, Obergerichtsvollzieher in Königswinter

In Apotheken, Drogerien Lebensmittelgeschäften u. Gaststätten

Honnefer Tropfen
der feine Magenbitter

Josef Brungs
Likörfabrik
Hauptstr. 97 · Ruf 2760

Auf lange Sicht planen!
Bau Kauf, Umbau
mit Hilfe der

Deutsche Bausparkasse (DBS) eGmbH,
Darmstadt,
Heinrichstraße 2

DBS-Bezirksberatung:
Hans Foppen
Bad Honnef am Rhein
Am Bierenbonnen 15
Telefon 3753

Überführungen
NIETHAMMER
Hauptstr. 69, Tel. 2121

3 Taxen 2121

Grundig-Konzert-Schrank zu verkaufen.
Rhöndorf, Mühlenweg 11
Telefon 2575

MATURA-Waschautomaten

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

mehrere Raumpflegerinnen

Wir bieten gute Bezahlung.
Arbeitszeit von 16 bis 22 Uhr.
Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor.

Aug. Lepper, Masch.- u. Apparatebau GmbH.
Personalabteilung - Bad Honnef a. Rh.

10 JAHRE PS

PRÄMIEN-SPAREN
der nordrheinischen Sparkassen

Am 10. Dezember 1962 wurden ausgelost:
938590 DM
21 HAUPTGEWINNE
je **10000 DM** auf die Lose Nr.
023714, 080068, 165640, 205462, 301011, 314458, 373514, 460481, 540594, 584026, 638605, 691791, 731412, 799739, 878555, 953631, 1008217, 1085958, 1149989, 1174011, 1461066
25 HAUPTGEWINNE
je **2000 DM** auf die Lose Nr.
052796, 118160, 138098, 214669, 272109, 328797, 395335, 445447, 536754, 575655, 641499, 683228, 750461, 844559, 881666, 917974, 1029361, 1056827, 1131636, 1153444, 1470994, 1493796, 1517296, 1529285, 1688720
Einzelgewinne zu 500, 100, 50, 20 und 10 DM siehe Gewinnlisten, die ab 13. Dez. 1962 an unseren Schaltern aufliegen.
20 DM auf alle Lose mit den Endnummern 000, 500
10 DM auf alle Lose mit den Endnummern 055, 255, 455, 655, 855, 171 und 982
5 DM auf alle Lose mit den Endnummern 37, 87
2 DM auf alle Lose mit der Endnummer 4
(alle Nummernangaben ohne Gewähr)

PRÄMIEN-SPARLOSE für die **Auslosung am 10. Jan. 1963** (8,- DM Sparbetrag und 1 - DM Auslosungsbeitrag) erhalten Sie bei der Hauptstelle und allen Zweigstellen Ihrer

Beim Prämiensparen kann jeder gewinnen!

SPARKASSE
Stadt-, Kreis-, Amts-, Gemeinde- oder Verbandssparkasse

Klar im Leben stehen Gut aufgelegt, auch während der kritischen Tage durch KLAR. 11 oder 22 KLAR-Tabletten in Apotheken und Drogerien **KLAR**

4 Hunderter für Sie!
Werden Sie bis zum 31. Dezember Bausparer. Für alle bis dahin eingezahlten Beträge gibt es 25-35% Wohnungsbauprämie (bis zu 400,— DM jährlich) oder noch höhere Steuervergünstigungen. Wenden Sie sich gleich an uns oder fordern Sie kostenlos Prospekte an.

Beratungsstelle Siegburg, Zeitstraße 9, Tel. 3446
Beratungsstelle auch samstags von 9 bis 18 Uhr und sonntags von 9.30 bis 13 Uhr geöffnet.
Benno Weidenbrück — Josef Rommelfanger
Beratungsstunden in der Stadtsparkasse Bad Honnef jeden Mittwoch von 15.00 bis 16.30 Uhr.

Rheinprovinz
BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN

Gartenplatten Gehwegplatten
alle Farben und Größen, sowie
Einfaßsteine
Gütezeichen
Güte-schutz Beton-stein
Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3, Telefon 2907

Ihre Bettfedern
reinigt fix
Betten-Dix
Rommersdorfer Straße 65a
Telefon 2769
Inlett-, Wolldecken-, Steppdecken-, Matratzen-Verkauf

Suche ab sofort
Haushaltshilfe.
Hutsalon Selma Heynen,
Linzer Straße 4 - Tel. 3336

TAXI Ruf 2222
Tag und Nacht

Nähen mit PFAFF
Bügeln mit PFAFF System Ironrite
Jederzeit unverbindliche Vorführung
BONN, Sternstr. 74
SIEGBURG, Kaiserstr. 61
BAD GODESBERG, Koblenzer Str. 22

1 Herrenkommode kombiniert mit Bücherschrank 55,— DM, ein Schrankbett 80,— DM, ein Eichen-Ausziehtisch 65,— DM, ein weißes Eisenbett.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Junge Dame sucht
Halbtagsbeschäftigung
in Büro oder Geschäft.
Offerten unter Nr. 1688 an die Geschäftsstelle.

Lesen Sie die
Honnefer Volkszeitung
Ihr Heimatblatt